

Chronik des Historischen Vereins des Kantons Schwyz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **72 (1980)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik des Historischen Vereins des Kantons Schwyz

Drei Schwerpunkte sind es, welche dem Historischen Verein des Kantons Schwyz Anlaß geben, mit Genugtuung auf das Jahr 1979 zurückblicken zu dürfen.

I. Kunst- und Geschichtsfahrt

Der Vorstand hatte die Mitglieder auf den 13. Oktober 1979 zur dritten Kunst- und Geschichtsfahrt ins Innere Land Schwyz eingeladen. Es galt, die Pfarrkirche St. Jakob in Steinen mit dem alten Beinhaus, die renovierte Marienkirche in Seewen, die Kirche St. Martin zu Schwyz, das Turmmuseum am Hauptort und Kirche wie Kloster im Muotathal zu besuchen.

In *Steinen* amtierte a. Staatsarchivar Dr. Willy Keller als sachkundiger Führer. Er hat seinerzeit in den «Mitteilungen» (Heft 61/1968) bedeutsame Notizen aus der Geschichte Steinens veröffentlicht. Im gleichen Heft erschienen von Josef Keßler sel. die Ergebnisse der archäologischen Grabung in der Pfarrkirche St. Jakob. In seinen ältesten Teilen geht dieses Gotteshaus auf das beginnende 12. Jahrhundert zurück (Turmunterbau 1124), während das Langhaus 1318, also wenige Jahre nach der Morgarten-Schlacht geweiht werden konnte. 1540 wurde der Chor neu erstellt und der Turmaufbau vollendet. In den Jahren 1660–70 erhielt die Kirche ihre heute noch vorhandene Ausstattung. Renaissanceteile finden sich neben frühbarocken. Der 1673 stark erneuerte Choraltar besitzt heute als Hauptstück ein großes Küssmännchenkreuz von 1612 und einen originellen Tabernakel in Form eines Tempelchens. Die Apostelbilder an den Seitenwänden des Schiffs stammen von Felix Triner und Franz Xaver von Euw. Kunstsachverständige vermuten, daß Triner auch die Stationenbilder gemalt habe. Die Doppelaltäre beidseits des Chorbogens tragen reichen Figurenschmuck verschiedener Meister. Der Orgelprospekt mit der bewegten Michaelsfigur stammt von 1664.

Die 1964–65 bestens renovierte Kirche macht trotz dem asymmetrischen Grundriß jedem Betrachter einen großen Eindruck.

Anläßlich der Renovation in den sechziger Jahren stieß man auf einen Stollen, welcher zu einer Außenkrypta unter dem alten Beinhaus führte. Teile davon sowie Fundamentsreste von 1124 und 1318 sind unter dem Chor zugänglich.

Das Beinhaus, in welchem heute noch Überreste verstorbener Steiner aufgeschichtet sind, wurde 1517 erbaut. Der Besucher bestaunt die spätgotische Decke, die reiche Schnitzereien zeigt, und Figuren der Kapellenpatrone, der 14 Nothelfer.

Reizvoll ist das Flügelaltärchen aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts mit dem Vesperebild und den beiden Heiligenstatuen St. Nikolaus und Katharina.

Die nächste Station unserer Kunstfahrt war die neurenovierte Marienkirche zu *Seewen*, welche als Pilotobjekt im Jahr der Denkmalpflege aufs schönste wiederhergestellt wurde. Es gab eine Zeit, es ist noch nicht so lange her, da man dieses Gotteshaus niederreißen wollte. Heute sind die Gläubigen von Seewen stolz auf die einstige Wallfahrtskapelle. Beachtenswert sind die guten Deckenstukkaturen aus den Jahren 1772–75, die Jos. Scharf und Anton Klotz – sie waren auch in der Pfarrkirche St. Martin in Schwyz und in der Kapelle Rickenbach tätig – geschaffen haben.

Die Bilder aus dem Marienleben malte Jos. Ignaz Weiß, dessen Werke man auch in Schwyz bewundern kann.

Durch die Pfarrkirche St. Martin in *Schwyz* – es sei auf die Hefte 65/66 der «Mitteilungen» und den Sonderdruck «Pfarrkirche St. Martin 1774–1974», Herausgeber HVKS, verwiesen, – führte Dr. Viktor Weibel.

Im Turmmuseum amtete der Konservator desselben, Dr. Theophil F. Wiget, als bewährter Cicerone.

In Schwyz hatten die Teilnehmer der Kunstfahrt Gelegenheit, in der Kantonalbank die Ausstellung «Bilder aus der Biedermeierzeit» mit Darstellungen heimatlicher Orte aus den Künstlerwerkstätten der Schwyzer Stecher und Aquarellisten zu besuchen.

Der Vereinspräsident führte durch die ehemalige Klosterkirche St. Johann im *Muotathal*. Sie stammt aus dem beginnenden 14. Jahrhundert und birgt ein eindrückliches hochgotisches Kruzifix aus der Bauzeit. Leider mußten aus Sicherheitsgründen die Statuetten des originellen Seitenaltärens entfernt werden. Die Klosterkirche St. Josef, erbaut 1684–93, besitzt drei schöne Altäre. Den Konventbau hat der damalige Pfarrer Jakob Fischlin von Arth entworfen und zur Vollendung gebracht. Er ähnelt einem überdimensionierten Schwyzer Bauernhaus.

Die Franziskanerinnen, hervorgegangen aus einer Beginensammlung, hüten sehr alte Urkunden, so eine in deutscher Sprache abgefaßte aus dem Jahre 1288, nach welcher die frommen Frauen sich verpflichteten, die Drittordensregel des hl. Franziskus anzunehmen.

Auch wenn das Kloster St. Josef im Laufe der Zeit schwere Schicksalsschläge zu erleiden hatte, war es stets eine Stätte der Arbeit und des Gebets wie auch der tätigen Hilfe im Dienste der Talbevölkerung. Unvergessen bleibt das Andenken an Frau Mutter Walburga Mohr, die während der Franzosenzeit und dem Durchzug der Russen durch das Tal dem Kloster vorstand.

Der Besuch der Pfarrkirche St. Sigismund und Walburga in Muotathal lohnte sich, weil es sich hier «um einen der kühnsten und originellsten Barockräume der Schweiz» handelt. Der Bau geht auf das Jahr 1786 zurück und besitzt prächtige Altäre, beachtenswerte Stukkaturen und Deckengemälde. Das Kircheninnere überrascht «durch perspektivisch gesteigerte Tiefenwirkung» die sich über die drei Haupträume hinzieht (Kunstführer der Schweiz, Bd. 1, 1971, pag. 578).

Die Kunst- und Geschichtsfahrt 1979 – sie stieß auf starkes Interesse – bewegte den Vorstand zum Antrag, 1980 eine solche in die Nachbarschaft des Kantons Schwyz zu machen. Darüber kann in der nächsten Chronik berichtet werden.

II. Jahresversammlung

Die Jahresversammlung 1979 fand am 9. Dezember in Schübelbach statt. Über 100 Geschichtsfreunde folgten der Einladung. Dabei mußte der verstorbenen Mitglieder ehrend gedacht werden.

Der Tod hat dem Historischen Verein entrissen:

Jakob Amman-Mathis, Lachen	Mitglied seit 1967
Hermann Gerschwiler, Wollerau	Mitglied seit 1948
Karl Loser-Römer, Arth	Mitglied seit 1945
Pfarrer Alois Nigg, Gersau	Mitglied seit 1947
Pfarrhelfer Otto Stutz, Prälat, Schwyz	Mitglied seit 1944
Josef Styger, Sattel	Mitglied seit 1946

Zwei Mitglieder des Vereins hatten im Berichtsjahr *Ehrungen* erfahren, die auch in etwas auf den Verein abfärbten: Kunstmaler Hans Schilter, Goldau, Schöpfer der Jubiläumsscheibe des HVKS, Mitglied seit 1953, wurde mit dem Kulturpreis der Inner-schweiz ausgezeichnet.

Regierungsrat Josef Ulrich, Küßnacht, Mitglied seit 1952, wurde ehrenvoll zum Ständeratspräsidenten gewählt, eine Ehre, die schon frühern Vereinsmitgliedern zukam: Ständerat Adolf Suter, Schwyz; Fritz Stähli, Siebnen; Dr. Dominik Auf der Maur, Schwyz; und Dr. Heinrich Oechslin, Lachen.

Leider mußte der Verein Kenntnis nehmen, daß 11 Mitglieder aus Altersrücksichten oder anderen Gründen, wie Wegzug aus dem Kanton, aus dem Historischen Verein ausgetreten sind.

Den Todesfällen und Austritten stehen *Neueintritte* gegenüber. Es wurden in Schübelbach neu in den Verein aufgenommen:

lic. phil. Josef Beerli, Berufsberater, Hörnligarten 1, Küßnacht
Alfred Gwerder, Postangestellter, Muotathal
Josef Hasler, Rainstraße 45, Pfäffikon
Dr. med. Walter Horat, Sagenmatt, Schwyz
Dr. Hans Rudolf Hug, Zofingen
Friedrich Huwyler, Husmattweg, Morschach
Benno Imlig, Drogist, Gotthardstraße 72, Ibach
Eugen Keßler-Koller, Gartenstraße 23, Lachen
Vital Keßler-Manser, Linthstraße 40, Tuggen
Heinrich Kistler, Regierungsrat, Reichenburg
Marie-Louise Mächler, Wiesenweg 18, Siebnen
Dr. Hans Meyer, Seminarlehrer, Heideweg 5, Brunnen
Gabrielle von Orelli-von Reding, Talstraße 66, Zürich
Ortsverwaltung der Stadt Rapperswil, Rapperswil
Nikolaus von Reding, eidg. dipl. Zahnarzt, Steingartenstraße 3, Rüti
Pirmin Romer, Versicherungsinspektor, im Stöckli 27, Siebnen
Margaretha Schwerzmann, Inspektorin, Schlagstraße 100, Schwyz
Otto Windlin, Käsermeister, Breitfeld, Küßnacht

Der Kassier, Karl Betschart-Stöckli, konnte von einem den Leistungen entsprechenden, guten Ergebnis der *Vereinsrechnung* berichten.

Die Jahresrechnung 1978/79 zeigt bei Fr. 23592.55 Einnahmen und Fr. 24221.72 Ausgaben einen Mehraufwand von Fr. 628.17.

Das Vereinsvermögen, inklusive Editionsfonds, der z. T. zweckgebunden ist, beziffert sich auf Fr. 49159.70.

Die hauptsächlichsten Einnahmen sind die 548 Mitgliederbeiträge in der Höhe von Fr. 14800.80. Der Ausgabenposten für die «Mitteilungen» Heft 70 beträgt Fr. 23228.20.

Die Vereinsversammlung hieß auf Antrag der Revisoren die Jahresrechnung gut und erteilte dem Kassier Entlastung und aufrichtige Anerkennung. Dem Vereinskassier könnte manche Mehrarbeit erspart werden, wenn die Mitglieder den Vereinsbeitrag sofort nach Erhalt des Vereinsheftes entrichteten.

Von Seite des Regierungsrates entbot Baudirektor Heinrich Kistler den Dank an die Adresse des Vereins. Für die Gemeinde Schübelbach sprach Schulpräsident Josef Deuber, Siebnen.

An die Vereinsversammlung schloß sich an der ausgezeichnete *Vortrag* von Dr. Josef Mächler, Erlenbach, «Aus der Geschichte der Gemeinde Schübelbach» sowie die Führung durch die sehr gut erneuerte St. Konradskirche, die beim Inventarisator der schwyzerischen Kunstdenkmäler, Dr. Albert Jörger, in besten Händen lag.

III. Die Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz

Heft 71/1979 (verantwortlicher Redaktor: Dr. Willy Keller, Schwyz) stieß nicht nur im eigenen Kanton, sondern weit darüber hinaus, sogar im Ausland, auf großes Interesse, was Berichterstattungen darüber in Zeitungen und Fachorganen darlegen.

Es enthält neben der Vereinschronik den zweiten Teil der Arbeit von Dr. Othmar Pfyl, Zürich, über «Alois Fuchs (1794–1855), ein Schwyzer Geistlicher auf dem Wege vom Liberalismus zum Radikalismus» (Rapperswiler Jahre 1828–1834, Professor und Spitalpfarrer. Die ersten Predigten und Schriften. Untersuch der Reformpredigt).

Dr. Alois Rey steuerte einen Aufsatz bei über «Dekan Balthasar Trachsel von Arth und die Früh-Reformation in Schwyz (1520–1524)». Vom Vereinspräsidenten stammt die Bibliographie des Kantons Schwyz für die Jahre 1974–76.

An die Herausgabe des 284 Seiten starken Bandes leisteten der Katholische Administrationsrat St. Gallen, die Ortsverwaltung der Stadt Rapperswil und der Gemeinderat der gleichen Stadt Druckbeiträge. Mit dieser Finanzhilfe und dem Kantonsbeitrag sowie dem Zustupf aus dem Editionsfonds war es möglich, das Heft 71/MHVS den Mitgliedern für Fr. 27.– abzugeben (dieser Beitrag ist gleichzeitig der Vereinsbeitrag).

In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß der Historische Verein die «Geschichte des Standes Schwyz» von Dr. Anton Castell sel. neu herausgibt. Die Neufassung betreut der Vereinsaktuar, Franz Wyrsh, Küßnacht.

Der Vereinsvorstand ist glücklich, im Bereich der schwyzerischen Geschichtsforschung einen namhaften Beitrag geleistet zu haben, und hofft zuversichtlich, daß bei einer größeren Mitgliederzahl noch ein Mehreres getan werden kann. Dazu braucht er die Unterstützung seiner Mitglieder und der Öffentlichkeit.

Für jede erwiesene Hilfe und Sympathie dankt nach allen Seiten, den Vorstandskollegen, dem Redaktor und den Mitgliedern

Wernerkarl Kälin, Vereinspräsident